

**Eremiten=Presse. Rede zum Fünfzigsten** [Entstanden spätestens am 12. August 1999. Computerausdruck, drei Blatt. Objektnummer HHI.2008.D.KLING.3057 (Festplatte 11.8.2004, Ordner: alte dokumente; Dateiname: EREMITEN, Speicherdatum: 12.8.1999). Das Speicherdatum der Datei auf einer Diskette („Diskette 2“) ist damit identisch. Unter dem in der Einladung angegebenen Titel „Bilderschriften“ gehaltene Rede zur Eröffnung der Ausstellung „Verlag zu vier Händen‘. Fünfzig Jahre Eremiten-Press (15. August bis 3. Oktober 1999)“ im Heinrich-Heine-Institut in Düsseldorf am 14. August 1999.]

Wie stehts mit den sogenannten Kleinverlagen, diesen Mikroben unter den Printmedien? Es steht natürlich schlecht. Die Jammerarie, von den Groß-Feuilletons mit Ausdauer zum subtilen Ton der singenden Säge vorgetragen, nach der ja über kurz oder lang realistisch gesehen: mehr über kurz – alles im deutschen Verlagswesen nur mehr auf den Namen Holtzbrinck bzw. Bertelsmann hören wird, werden Sie von mir nicht serviert bekommen.

Spätestens jetzt haben Sie das Recht erworben, den Namen Eremiten=Presse zu hören. Und doch auch in einer schönen Reihe: Holtzmann – Bertelsbrinck – Eremiten=Presse.

Fünfzig Jahre durchgehalten zu haben, das ist anderswo sicherlich ein Grund, die Korken aus preisgünstigen Flaschen knallen zu lassen. Pech nur, daß die überwiegende Mehrzahl an Verlagen erst gar keine Gelegenheit hat, das 50er-Jubiläum zu begehen: Weil es sie schließlich zu diesem Zeitpunkt – zum Beispiel Brinckmann- und Bertelsholtzmäßig – nicht mehr gibt.

Die Eremiten=Presse macht, bekanntermaßen, schöne Bücher. Schon, das pfeifen aber die Spatzen von den Dächern, und ich erwähne sie, die schönen Eremiten-Bücher, naturgemäß der Vollendetheit halber. Das aber wäre noch kein Grund, die Eremiten hochleben zu lassen. Es muß ja in diese schönen Bücher auch noch was reingedruckt werden, damit die schönen Bücher Superbücher werden. Über das Erscheinungsbild hinaus: textmäßig, sozusagen. Daß für den sogenannten Laudator – Sie können auch Feierstundenredenhalter sagen, oder Name-Dropper – die Dichter und Dichterinnen, die bei der Eremiten=Presse gedruckt wurden, die Hauptsache sind, werden Sie, meine Damen und Herren, leicht nachvollziehenkönnen. V.O. Stomps, der 49 wieder begann, einen Verlag zu machen, einen neuen Verlag, die Eremiten=Presse, ist ein mutiger wie leichtsinniger Verleger gewesen: Neulich fiel mir ein Band der Gertrud Kolmar wieder in die Hände – Stomps hat sie, die bedeutende deutsch-jüdische Dichterin, gedruckt. Er hat sie 1934 im Berlin Hitlers in seiner Rabenpresse, bekanntermaßen dem Vorgängerverlag der Eremiten=Presse, gedruckt. Das soll ihm nicht vergessen werden.

Und es soll ihm nicht vergessen werden, daß er Friedolin Reske angestiftet hat, nicht den erlernten Architekten- und Tänzerberuf auszuüben. Sondern Eremit zu werden. Zusammen mit Dieter Hülsmanns, dem frühverstorbenen Schriftsteller, auf dessen kompromißloses, qualitativ hochstehendes und konsequent vergessenes Werk an diesem Tag in jedem Fall hingewiesen werden muß. Ein sogenanntes schmales Werk, das zwischen Jean Genet und dem gleichaltrigen Hubert Fichte angesiedelt werden muß.

Hülsmanns starb. Jens Olsson kam aus Hamburg in die Fortunastraße nach Düsseldorf. Ein Glücksfall für die Eremiten=Presse. Ein Glücksfall auch für den Laudator. Warum? Sie, als bibliomane Versammlung, genauer: als I.b.E., als Interessengemeinschaft bekennender Eremitomanen, wissen es: Jens ist nun seit eineinhalb Jahrzehnten Gestalter der Eremiten=Presse, also auch von *erprobung herztärkender mittel*, dem Band, der seinerzeit den Laudator zum Geheimtip promovierte. Bekanntlich ein Status, der am gern behaupteten Ende der Gutenberg-Galaxis ein Rarissimum wie die soeben überstandene totale Sonnenfinsternis ist.

Anekdoten werden an Feiertagen gern erzählt. Sie sollen auch erzählt werden, wie diese: 1985 fragte mich die Eremiten-Autorin Friederike Mayröcker in Wien, ob ich denn nun ein Manuskript beisammenhätte. Ja. Dann solle ich sie in drei Tagen wieder anrufen. In diesen drei Tagen hatte sie für mich die Eremiten=Presse klargemacht. Also landete ein Düsseldorfer via Wien bei dem besten Verlag in Düsseldorf. Das heißt, ich landete bei einem Verlag, der seit seinen Anfangszeiten besonders auf die Veröffentlichung des Orchideenfachs Lyrik gesetzt hat – Jetzt Name-Dropping: In der Eremiten=Presse wurden, neben Mayröcker u.a., folgende Dichterinnen und Dichter von Stomps, Hülsmanns, Reske und Olsson gedruckt: Kaschnitz,

Meckel, Meister, Reinig, Heißenbüttel, Domin, Guntram Vesper, Rühm, G.B. Fuchs, der unvergessene Cyrus Atabay. Dazu ist der Eremiten=Presse die Wiederentdeckung der Mascha Kaleko zu verdanken. Lassen Sie, meine Damen und Herren, diese Namen aus dem poetischen Gotha in sich widerhallen. Für diese Namen steht die verlegerische Leistung der Eremiten=Presse. Ich möchte Friedolin und Jens im Namen der Dichtung meinen herzlichen Dank sagen und ihnen beiden zu ihrer verlegerischen Besessenheit gratulieren. Ad multos annos – Eremiten=Presse!

Thomas Kling, in Thomas Kling: *Werke 4. Essays 1974–2005*, Suhrkamp Verlag, 2020